Arbeit am Tonfeld® in der Psychotherapeutischen Praxis – Berlin

Auch auf der kleinsten Insel
hat der Bauer im Feld
über sich seine Lerche.
Issa

Als ich 1978 nach „Rütte“ in den Schwarzwald fuhr, um die Initiatische Therapie und Karlfried Graf Dürckheim kennenzulernen, erlebte ich das erste Mal die Arbeit am Tonfeld® mit Heinz Deuser im „Deuserhaus“.

Nach meinem Studienabschluss in Berlin zog ich auf den zu „Rütte“ gehörenden Johanneshof, dem „Kloster auf Zeit“, aber mein Weg führte später wieder zurück aus dem wunderschönen Schwarzwald „in die raue Welt“, die Großstadt Berlin, um hier eine therapeutische Praxis zu eröffnen.
Ich erhielt ein Zertifikat für Praxis und Lehre von Dr. M. Hippius Gräfin Dürckheim zur Ausübung der Initiatischen Therapie und erwarb die psychotherapeutische Behandlungserlaubnis mit dem Heilpraktiker.

In meiner Praxis in Lichterfelde - West begann 1988 die erste Berliner Ausbildungsgruppe der Arbeit am Tonfeld® mit Heinz Deuser.
Wir waren eine hoch motivierte Gruppe von 15 – 20 Teilnehmern. Die meisten von uns hatten einen pädagogischen oder therapeutischen Hintergrund. Die Ausbildung orientierte sich praktisch und theoretisch an Erwachsenen. Zwischen den Seminaren trafen wir uns regelmäßig, begleiteten uns gegenseitig am Tonfeld, besprachen Texte und stellten uns gegenseitig Arbeiten mit Klienten vor.

Neben der therapeutischen Einzelarbeit arbeitete ich immer wieder in externen Projekten, in die ich die Arbeit am Tonfeld® integrierte. Ich entwickelte ein psychosoziales Konzept für Langzeitarbeitslose und konnte dies mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds durchführen. Vier Jahre arbeite ich im Team der Havelhöher Herzschule, eine an das anthroposophische Krankenhaus assoziierte Einrichtung für Menschen mit koronarer Herzerkrankung. Derzeit bin ich in einer Grundschule und unterstütze dort verhaltensauffällige Kinder im Unterricht. So sind mir neben der exklusiven Einzelarbeit in der therapeutischen Praxis gesellschaftliche Lebenswelten nah.

Am 1. 11. 2016 bin ich seit 30 Jahren in meiner therapeutischen Praxis tätig! Ich kann es kaum fassen, aber nach wie vor begeistert mich die Begleitung von Erwachsenen in existenziellen Krisen oder mit dem Wunsch nach Unterstützung auf dem Individuationsweg mit einem transpersonalen Menschenbild, tiefenpsychologischen Ansatz und schöpferischen Methoden, der personalen Leibarbeit, dem Geführten Zeichnen und der Arbeit am Tonfeld®. Aus den jahrzehntelangen Erfahrungen haben sich eine Souveränität und ein individueller Behandlungsstil entwickelt.
Eine gewachsene Zusammenarbeit mit Ärzten und einer Paartherapeutin haben sich als notwendig und sinnvoll bewährt.
Aus meiner Ausbildungsgruppe bin ich noch mit Karin Lucas in regelmäßigem Kontakt. Wir besprechen therapeutische Prozesse und begleiten uns gegenseitig am Tonfeld.

Zu meinen Patienten gehören Menschen aus ganz verschiedenen Berufsgruppen. Die meisten sind in der zweiten Lebenshälfte, aber ich habe immer wieder auch junge Erwachsene, was mich freut und ich sehr zu schätzen weiß. Da sind Themen wie Berufsfindung, Beziehungsfähigkeit oder die Folgen von Drogenmissbrauch wesentlich. In der Regel kommen die Patienten anfänglich wöchentlich, in schwierigen Krisen auch öfter und später in weiteren Abständen.

Mit allen Interessenten mache ich zuerst ein Vorgespräch, damit sie aus der konkreten Begegnung entscheiden können, ob für sie eine verbindliche und tragende Ebene für die Zusammenarbeit spürbar wird. Ein Fragebogen über die Biografie, therapeutische Erfahrungen und Zielvorstellungen leitet den Patienten zur bewussten Reflektion an und gibt mir Auskünfte, an die ich in der Begleitung anknüpfen kann. Die Einzelstunde mit 60 Min. hat sich als stimmig erwiesen. Für die Arbeit am Tonfeld® sind meistens 90 Min. angemessen. Die Abrechnung erfolgt privat, selten wird das Honorar von Privatkassen übernommen.

Das Initiatische in der Arbeit am Tonfeld®

Die von Heinz Deuser in der „Existenzialpsychologischen Bildungsstätte Rütte“, entwickelte Arbeit am Tonfeld® hat ihrem Ursprung in der Initiatischen Therapie und im Besonderen dem Geführten Zeichnen, das Dr. Maria Hippius Grafin Dürckheim als Grafologin und jungianische Psychoanalytikerin kreiert hat.
Den Begriff des Initiatischen hat K. Graf Dürckheim von dem italienischen Philosophen Julius Evola. „Etymologisch betrachtet bezeichnet „initiare“ einen Zugang gewähren, einen neuen Anfang setzen. In diesem Bedeutungsfeld liegt auch der Begriff „Wiedergeburt“ nicht ferne. Es handelt sich dabei um eine radikale Zustandsänderung, um den Übergang von einer Seinsweise zu einer anderen.“
Bevor der Gestaltende die Arbeit am Tonfeld® beginnt, schließt er die Augen, zentriert sich bis in die leibliche Präsenz. Durch das Schließen der Augen in dem Gestaltungsprozess schließen wir das Tor zu dem selektierenden, internalisierten Bewertungssystem. Der Mensch ist auf seine taktile Wahrnehmung fokussiert, den eigenen Impulsen und Wünschen nah und in dem haptischen Umgang mit der Tonerde zeigt sich wahrhaftig seine authentische Lebensbewegung.
Die Arbeit am Tonfeld® ermöglicht einen sinnlichen und sinnhaften Zugang zur Befindlichkeit, zu dem Werden des Menschen und stellt es in einen schöpferischen Entwicklungsprozess.

Bildung

Mit dem Begriff „Bildung“ kennzeichnen wir die Reife und Reifung eines Menschen. Ein psychotherapeutischer Ansatz, der die leiblichen, seelischen und spirituellen Ebenen des Patienten mit einbezieht, führt nicht nur zu einer Symptombeseitigung, sondern ist wesentlich ein Bildungsprozess der ganzen Person.

Dialog

Viktor von Weizsäcker beschreibt in seinem Werk „Der Gestaltkreis“ die Einheit von Wahrnehmung und Bewegung. Wirksam wird dieses Prinzip in der Arbeit am Tonfeld® in doppelter Hinsicht; zum einen in dem berührenden Wahrnehmen, dass den Gestaltenden zu neuen Bewegungsimpulsen und Bildern führt und zugleich in den spezifischen Aufgaben im schöpferischen Dialog der beiden „Arbeitenden“.

Integration

Der methodische Ansatz und das Menschenbild der Arbeit am Tonfeld® führen zu einer Einheitserfahrung, „Bewegung wird Gestalt“ ist ein wesentlicher Leitsatz. Jean Gebser beschreibt in seinem Werk „Ursprung und Gegenwart“ die Stufen zum „integralen Bewusstsein“.

Der Weg zu dieser neuen Gestalt im und am Tonfeld erworben, wird im Nachgespräch noch einmal bewusst erlebt. Wesentlich ist jedoch, dass diese Erfahrung in den Kontext des therapeutischen Prozesses gestellt wird, d.h. ein bewusstes und begleitetes Realisieren dieser Erfahrung in den Alltag erfolgt.

„So ist zu unterscheiden zwischen Erlebnis und Wandlung …, dem Initiatischen Weg, der das Erfahrene als Auftrag zu einer Verwandlung aufnimmt.“ (Karlfried Graf Dürckheim)

Lebensfreude

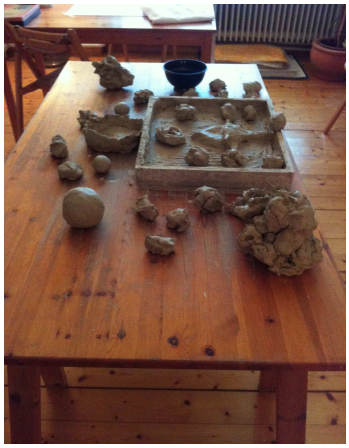
Es ist immer wieder berührend, wenn Patienten in dem Gestaltungsprozess zu dem „Punkt“ der Erfüllung gelangen, die Erfahrung einer „optimalen Gestalt“ (Heinz Deuser) erleben. Tiefe Zufriedenheit und ein leuchtendes Strahlen des Menschen sind Zeichen dafür und davon.

… aus der therapeutischen Praxis …

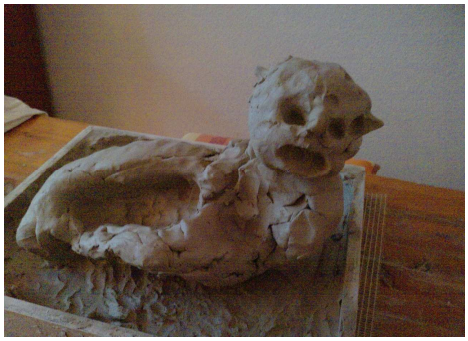
Frau A, 50 Jahre, Kindheitstraumata, von Beruf Altenpflegerin, körperlicher Übergriff einer Vorgesetzten

Frau A lernte die Arbeit am Tonfeld® in einer psychosomatischen Klinik kennen und wollte diesen Prozess fortsetzen. Seit vielen Jahren ist sie in kontinuierlicher therapeutischer Begleitung und jetzt stellvertretene Vorsitzende im Betriebsrat des großen Unternehmens.

„Wo deine größte Wunde ist, entsteht die größte Kraft!“



Herr B, 66 Jahre, Eltern Flüchtlinge aus Russland nach Oberbayern, von Beruf Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, SE Praktioner. Herr B. ist an Parkinson erkrankt und leidet an einer chronischen posttraumatischen Belastungsstörung mit der Tendenz zur depressiven Erlebnisverarbeitung.
Ich begleite Herrn B seit einigen Jahren am Tonfeld. Er ist jetzt aktiv in einer Selbsthilfegruppe für Menschen mit Parkinson und hat angefangen, in einer Männergruppe, die auch öffentlich auftritt, zu jodeln.
„Wichtig ist mir, dass ich unter diesen gegebenen Bedingungen, unter anderem mit ihrer Unterstützung, eine positive Aktivierung meiner Selbstheilungskräfte entwickelt habe. Dies zeigt sich auch in meinen kreativ in Text und Bildern gestalteten Beiträgen zu einer Publikation über das Thema Glück. Meine, durch die therapeutisch durch Sie, aufgeblühte gestaltende Kraft, zeigt sich auch in den zwei Bildern der Tonfeldarbeiten. Mit der Veröffentlichung beider bin ich einverstanden! Mit den übrigen kurz skizzierten persönlichen Hintergrundinformationen ebenfalls.“



Übertragbarkeit

Ein ganz neues, privates „Feld“ hat sich für mich vor Jahren aufgetan. Ich spiele wieder Klavier, an und vor und mit den Tasten und dem Tasten in einem Ensemble für freie improvisierte Musik. Ich entdecke viele Parallelen zu der Arbeit am Tonfeld® und hätte sicher nicht ohne das jahrzehntelange „Üben“ in der Tonfeldbegleitung die Spielfreude und Kreativität am Klavier.

Vernetzung über den Verein für Gestaltbildung

Ich würde mich über Interessenten für folgende Arbeitskreise und Themen freuen:

Arbeit am Tonfeld® mit Erwachsenen in der psychotherapeutischen Praxis

Adressenliste	Wer arbeitet in Psychotherapeutischer Praxis mit Erwachsenen?
Seminarvorbereitung	Kollegentreffen, Erfahrungsaustausch, spezifische Themen

Eltern - und Kindbegleitung in Berlin

Konzept	Erarbeitung, Eltern **und** Kind begeben sich in den Entwicklungsprozess …
Dokumentation	Modellversuch, Triangel, 2 Begleiterinnen & 1 Supervisorin

Literatur

Karlfried Graf Dürckheim, „Transzendenz als Erfahrung“, Otto Barth Verlag, Weilheim
Julius Evola, „Über das Initiatische“, AAGW Sinzheim
Reinhard Gagel, „ Improvisation als soziale Kunst“, Schott Music
Jean Gebser, „Ursprung und Gegenwart“, Deutsche Verlags – Anstalt, Stuttgart
Maria Hippius Gräfin Dürckheim, „Geheimnis und Wagnis der Menschwerdung“, Oratio
Erich Neumann, „Die Psyche als Ort der Gestaltung“, Fischer Verlag
Viktor Weizsäcker, „ Der Gestaltkreis“, Georg Thieme Verlag Stuttgart

Praxis
für Psychotherapie und Persönlichkeitsentwicklung
Initiatische Therapie & Arbeit am Tonfeld®

Rosmarie Jäger
Kadettenweg 4
12205 Berlin

Tel.: 030 - 812 23 01
mail@rosmarie-jaeger.de
www.rosmarie-jaeger.de